

**Wettbewerb Sohnstraße 45, Düsseldorf**  
**Düsseltal**  
**2.Phase**

**RKW**  
**Architektur**  
**+**



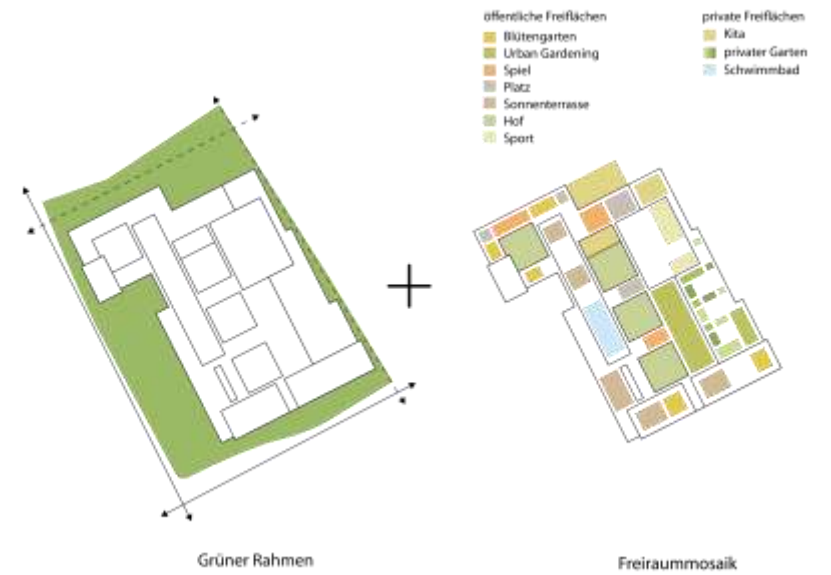


## Städtebauliches Strukturkonzept

- Der übliche planerische Reflex ist es, den Abriss und eine anschließende städtebauliche Neuordnung vorzuschlagen, mit dem Ziel eines Stadtquartiers, welches sich im Maßstab einfügt. Unser Vorschlag: weitestmöglicher Erhalt der Substanz und die Wiederverwendung.
- Durch die Transformation der ehemaligen Postdirektion in neue Nutzungsformen, können auch die Potentiale der Nachbarschaft und des Freiraumes weiterentwickelt und gestärkt werden. Unter anderem soll dieser dann als Bürgerpark allen Bewohner\*innen Düsseldorf zur Verfügung stehen und ein neuer Ort der Begegnungen werden. Entlang der Ostkante des Grundstückes wird zur Nachbarbebauung hin das bestehende Parkdeck begrünt. Entlang des Parkdecks wird ein begrünter Wall als Sitz-Wiese und Sitz-Treppe für die gesamte Nachbarschaft angelegt.
- Ein Neubau kann ein schönes, maßstäbliches und verträgliches Quartier sein, schafft jedoch nicht wesentlich mehr Quadratmeter und vergibt die Chance auf eine einmalige, nicht wiederkehrende Gelegenheit. Diese fängt nicht mit einem ökologischen Problem an, sondern mit vielfältigen Möglichkeiten.



# Städtebaulicher Funktionsplan



## Bestand als Stadtrehal

Erweiterung  
des Bestandes

Teilabriss



Produktion

Aufbereitung  
Vor Ort

Das bestehende Gebäude prägt das Erscheinungsbild des gesamten Stadtteils seit fast 45 Jahren. Eine ganze Generation. Es hat sich somit eingebürgert.

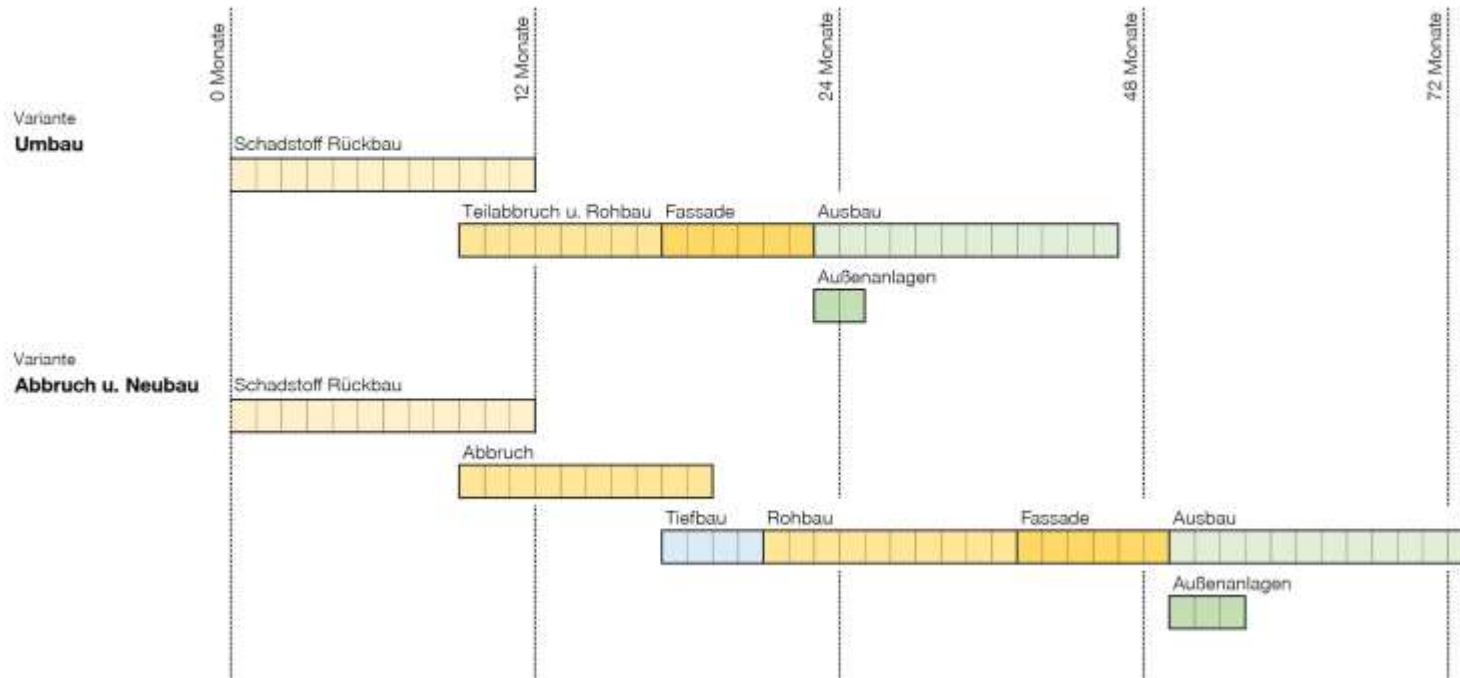
Daher und vor allem auch aus Gründen der Nachhaltigkeit ist das Gebäude unbedingt zu erhalten, umzunutzen, aufzuwerten und zu erweitern.

Etwa die Hälfte aller Abfälle sind heute dem Bausektor zuzuordnen. Der Rohbau des Gebäudes enthält geschätzt 16.000m<sup>3</sup> Stahlbeton. Die Energie, diesen herzustellen hat bereits ca. 1.000.000l Erdöl verbraucht.

Statt dieses Nachhaltigkeitskonto weiter negativ zu belasten, sollte dessen Klimabilanz durch eine Verlängerung der Nutzungsdauer verbessert werden.

Das leerstehende Gebäude ist nicht als Altlast anzusehen, sondern als ein Materiallager. Ein vorgefertigtes Stadtrehal, für neue, unterschiedliche Nutzungen.

# Abbruch- u. Bauzyklus



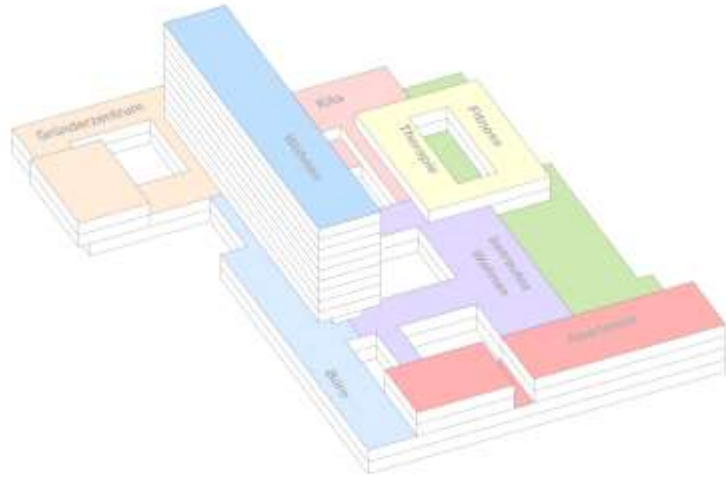
## Bestand als Stadtraum

Aus Gründen der Nachhaltigkeit empfehlen wir, den Bestand unbedingt zu Erhalten und Umzunutzen. Für den Bau des bestehenden Gebäudes sind bereits enorme mengen Energie verbrannt und CO2 Freigesetzt worden. Diese bestehenden Ressourcen wieder Abzureißen und neu Aufzubauen erscheint in den aktuellen Zeiten vor dem Hintergrund steigender Temperaturen und zunehmender Klimakatastrophen sehr Fragwürdig.

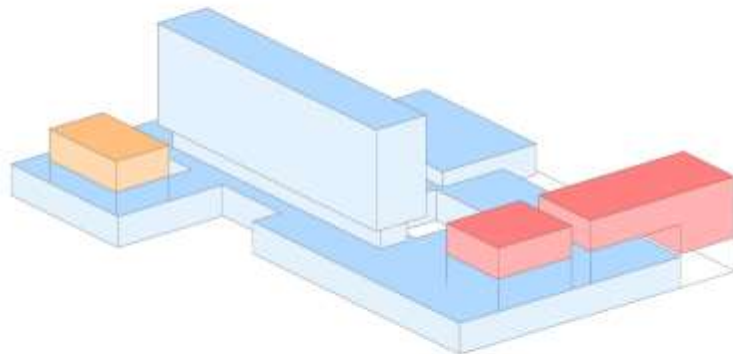
## Bauabläufe

Ein Umbau des Bestandes hat gegenüber Totalabriss und Neubau nicht nur ökologische Vorteile. Die Belastung der unmittelbaren Nachbarschaft mit Lärm, Staub und Baustellenverkehr, sowie die Belastung des städtischen Verkehrs durch Zu- und Ablieferfahrten ist bei dem von uns vorgeschlagenen Umbaukonzept deutlich geringer und deutlich kürzer gesehen über einen Totalabriss mit anschließendem Neubau.

## Nutzung und Erweiterung



Das Gebäude erhält einen vielfältigen Mix aus unterschiedlichen, Stadtteilrelevanten und übergeordneten Nutzungen. Der zweigeschossige Sockel wird entlang der Sohnstraße durch kleinere Büro-Einheiten, sowie ein Gründerzentrum umgenutzt. Der Südwestliche Flügel erhält Flächen für betreutes Wohnen, mit angegliederten Apartments, die z.B. durch Angehörige oder Menschen in der Übergangsphase genutzt werden könnten. Dieser Flügel wird um zwei Geschosse mit geförderten Wohnungen aufgestockt. In der Nordost-Ecke des Sockels ist eine Kita mit eigenen Freibereichen auf Garten-Ebene, sowie einer großen Dachterrasse geplant.



Im rückwärtigen Kubus auf der Ostseite ist ein Therapie- und Fitness-Zentrum, mit großem Dachgarten geplant. Die Hochhausscheibe wird zu Wohnungen umgenutzt. Zwei zusätzliche Geschosse, erstellt in vorgefertigter Holzmodulbauweise, erweitern das Flächenangebot.

Die Scheibe erhält ein neues Kleid, bestehend aus vorgestellten, begrünten Balkonen, mit integrierten Pflanztrögen. Die Fassade erweitert so die dahinterliegenden Wohnungen um eine private Grünfläche, die Umgebung wird durch den neuen begrünten Ausblick optisch und stadtklimatisch aufgewertet.

Tiefgaragen Ein-  
/Ausfahrt

Stellplätze

Stellplätze

Carsharing

Self-Storage  
(Lagerräume)

Wohnen (Lager-  
/Kellerräume)

Ateliers

Büros

Ateliers

Gründerzentrum  
(Lagerräume)

Stellplätze

Ateliers

- Tiefgarage
- Car-Sharing
- Gründerzentrum-Lager
- Wohnen-Lager
- Ateliers
- self storage (Lagerflächen)
- Büros
- Technik



Sitztreppenanlage

betreutes Wohnen

Tiefgaragen Ein-/Ausfahrt

betreutes Wohnen

Kita

Innenhof

Innenhof

Innenhof

Gründerzentrum

Büros

öffentliche Durchwegung

Innenhof

Haupteingang

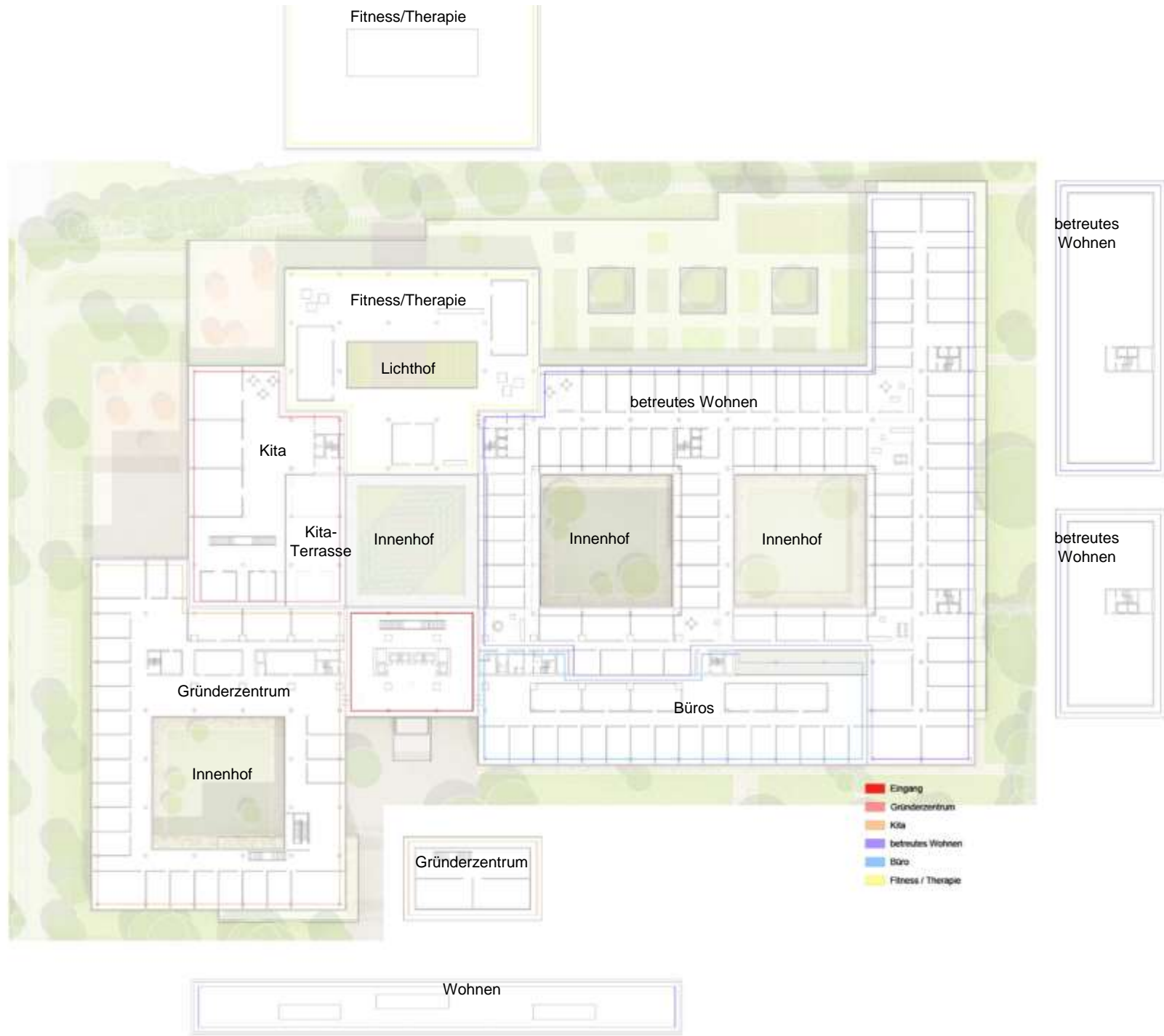
Bürgerpark

- Eingang
- Gründerzentrum
- Kita
- betreutes Wohnen
- Büro
- Parkdeck

Sohnstr.

Sohnstr.





# Schallschutz

Geringere Schalleinwirkung durch größeren Abstand zur Straße



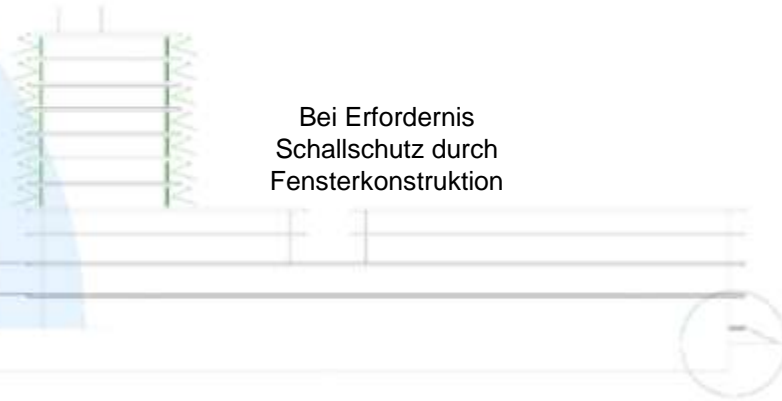
leichte schallabsorbierung durch Fenstersturz- und laibung



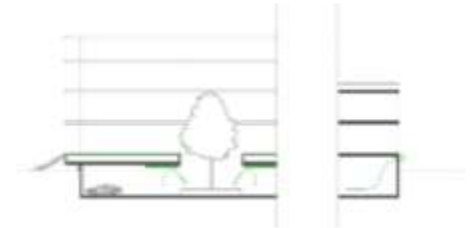
hohe schallabsorbierung durch Fenstersturz- und laibung



Bei Erfordernis Schallschutz durch Fensterkonstruktion



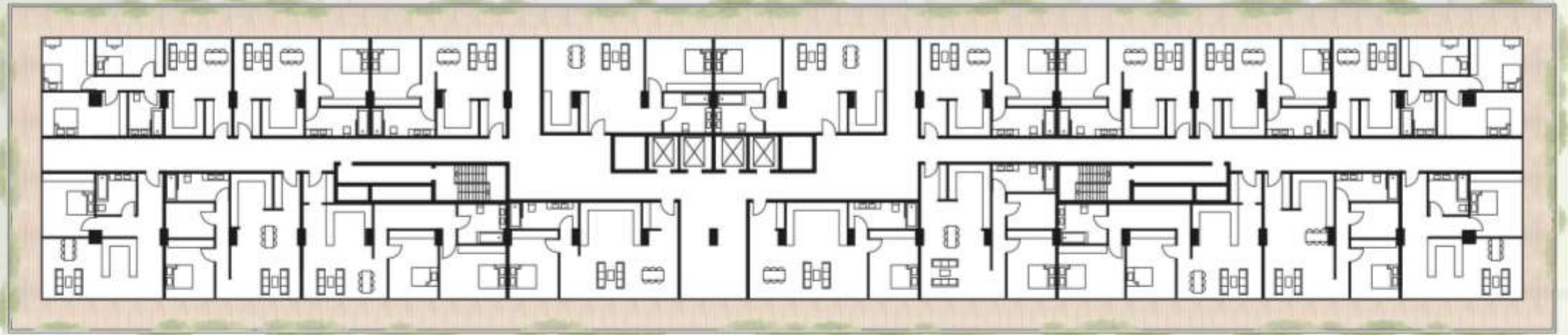
Schallabsorbtiionsflächen in Deckenöffnungen



Lamellenfassaden zur Schallabsorbtiion



## Entwurfskonzept Wohnen im Hochhaus | Variante 1



## Entwurfskonzept Wohnen im Hochhaus | Variante 2

